



*Fotos Horst Eibl + Christian Unterhuber*

## Magdalena Bergkirche Bad Schallerbach



Jänner

1 . 2 . 3 . 4 . 5 . 6 . 7 . 8 . 9 . 10 . 11 . 12 . 13 . 14 . 15 . 16 . 17 . 18 . 19 . 20 . 21 . 22 . 23 . 24 . 25 . 26 . 27 . 28 . 29 . 30 . 31

*Foto Christian Unterhuber*



Februar

1 . 2 . 3 . 4 . 5 . 6 . 7 . 8 . 9 . 10 . 11 . 12 . 13 . 14 . 15 . 16 . 17 . 18 . 19 . 20 . 21 . 22 . 23 . 24 . 25 . 26 . 27 . 28 . 29

*Foto Horst Eibl*



März

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31

*Foto Christian Unterhuber*



April

1 . 2 . 3 . 4 . 5 . 6 . 7 . 8 . 9 . 10 . 11 . 12 . 13 . 14 . 15 . 16 . 17 . 18 . 19 . 20 . 21 . 22 . 23 . 24 . 25 . 26 . 27 . 28 . 29 . 30

*Foto Horst Eibl*



Mai

1 . 2 . 3 . 4 . 5 . 6 . 7 . 8 . 9 . 10 . 11 . 12 . 13 . 14 . 15 . 16 . 17 . 18 . 19 . 20 . 21 . 22 . 23 . 24 . 25 . 26 . 27 . 28 . 29 . 30 . 31

*Foto Horst Eibl*



Juní

1 . 2 . 3 . 4 . 5 . 6 . 7 . 8 . 9 . 10 . 11 . 12 . 13 . 14 . 15 . 16 . 17 . 18 . 19 . 20 . 21 . 22 . 23 . 24 . 25 . 26 . 27 . 28 . 29 . 30

*Foto Christian Unterhuber*



Juli

1 . 2 . 3 . 4 . 5 . 6 . 7 . 8 . 9 . 10 . 11 . 12 . 13 . 14 . 15 . 16 . 17 . 18 . 19 . 20 . 21 . 22 . 23 . 24 . 25 . 26 . 27 . 28 . 29 . 30 . 31

*Foto Christian Unterhuber*



August

1 . 2 . 3 . 4 . 5 . 6 . 7 . 8 . 9 . 10 . 11 . 12 . 13 . 14 . 15 . 16 . 17 . 18 . 19 . 20 . 21 . 22 . 23 . 24 . 25 . 26 . 27 . 28 . 29 . 30 . 31

*Foto Horst Eibl*



September

1 . 2 . 3 . 4 . 5 . 6 . 7 . 8 . 9 . 10 . 11 . 12 . 13 . 14 . 15 . 16 . 17 . 18 . 19 . 20 . 21 . 22 . 23 . 24 . 25 . 26 . 27 . 28 . 29 . 30

*Foto Horst Eibl*



Oktober

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31

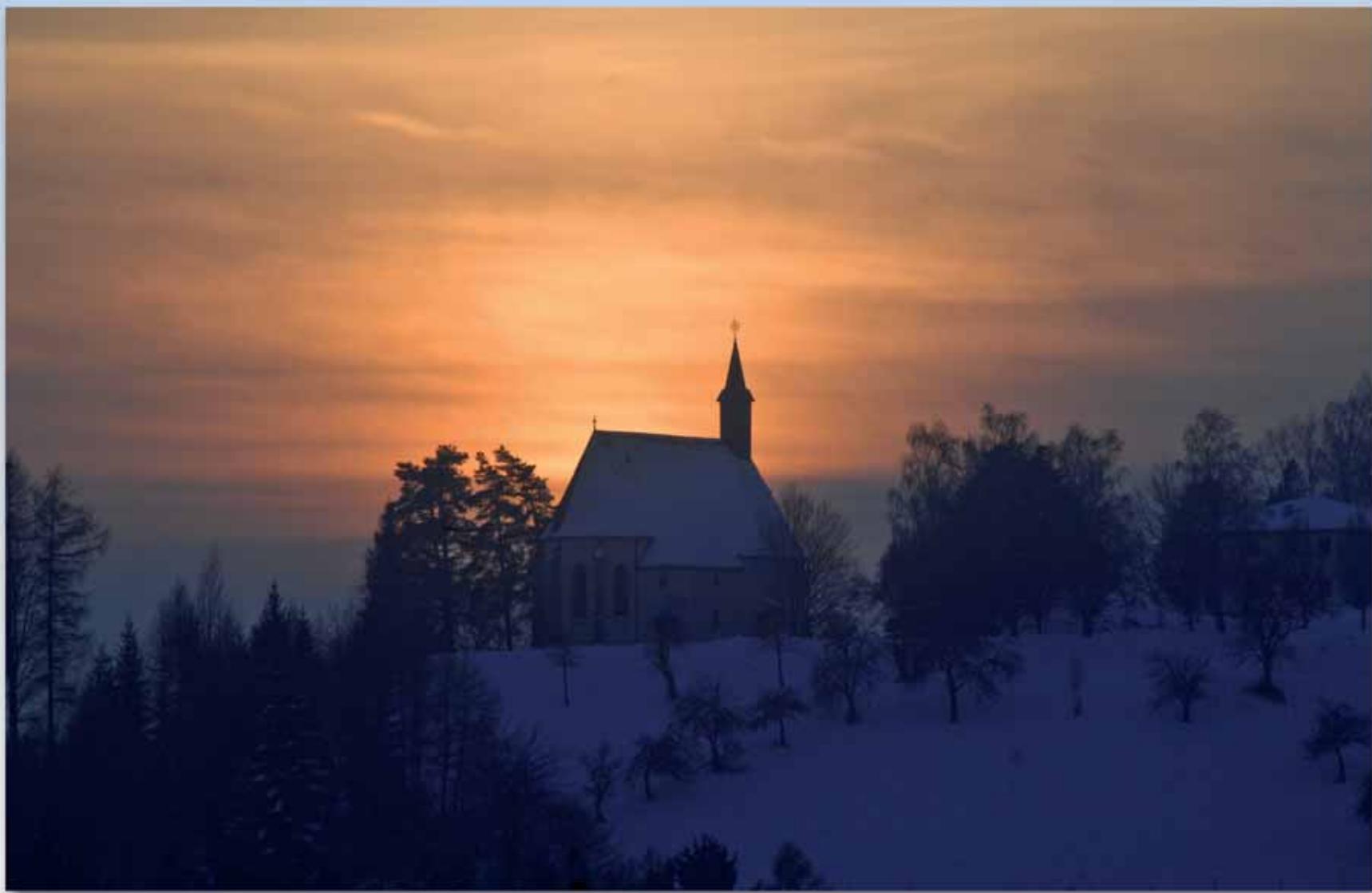
*Foto Christian Unterhuber*



November

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30

*Foto Christian Unterhuber*



Dezember

1 . 2 . 3 . 4 . 5 . 6 . 7 . 8 . 9 . 10 . 11 . 12 . 13 . 14 . 15 . 16 . 17 . 18 . 19 . 20 . 21 . 22 . 23 . 24 . 25 . 26 . 27 . 28 . 29 . 30 . 31

*Foto Horst Eibl*

# Die Magdalenbergkirche



ist das älteste erhaltene Bauwerk der Pfarre Bad Schallerbach.

Portal, Netzrippengewölbe und Fensterbögen stammen aus der Gotik, wurden aber um 1614 – 1621 stark umgebaut, die Pfeiler waren damals nur 4 m hoch, das Dach, die Fenster und das Gewölbe wurden zur heutigen Höhe aufgebaut. Die ursprüngliche Höhe der Pfeiler ist z. B. beim Foto „September“ im Kalender deutlich am unterschiedlichen Baumaterial zu erkennen.

Nach Urkunden zu schließen erfolgten Stiftung, Bau und Weihe der Kirche zwischen 1398 und 1423. Die Herren von Pollheim (Burg Wels) waren die Stifter und Gründer der kleinen Kirche. Sie erwarben 1398 das nahe gelegene Schloss und die Herrschaft Tegernbach.

In der Zeit der Reformation war die Kirche ein Zentrum der evangelischen Gemeinde. Die Prediger wurden von den Pollheimern und den Jörgern eingesetzt, die große Förderer der neuen Lehre waren.

Nach der Vergrößerung der Kirche 1614 – 1621 kam es unter Pfarrer Andreas Wolf (1687 – 1717, Grabstein in der Schönauer Kirche) zu einer großen Erneuerung des Innenraumes. Hochaltar, Seitenaltäre, Chorgestühl, Kanzel und Heiligenfiguren wurden im fröhbarocken Stil eingefügt. Vom Mondseer Tischler Martin Maier wurde der Hochaltar gestaltet: „... Altar mit 4 Sälin als solche mit frucht gehangen und ander zieraden gezeichnet, samt denen andern französischen laubwerk ... anstatt des engelkopfs aber des Kloster und Gutsherrn wappen in der mitte ...“ heißt es in seiner Rechnung.

Die Pfarre Schönau gehörte in dieser Zeit zum Kloster Mondsee. Das große Altarbild stammt vom Mondseer Frater Aemilian Rösch.

In der Zeit der Klosteraufhebungen unter Kaiser Josef II. wurde die Kirche 1786 gesperrt und auf Abruch verkauft. Ein Bauer aus der Pfarre erwarb die Kirche und rettete sie so. Später übergab er die Kirche wieder der Pfarre Schönau.

## Innenausstattung:

Das Hochaltarbild zeigt den Tod der Hl. Maria Magdalena, das kleine Bild darüber die Begegnung der Maria Magdalena am Ostermorgen mit dem auferstandenen Jesus, den sie zuerst für den Gärtner hält.



Das große Kruzifix mit der Schmerzensmutter (1692) stand bis 1968 als 12. Kreuzwegstation in der Mitte unter dem Bogen zum Altarraum. (Der Kreuzweg führte damals von Schönau auf den Magdalenberg und wurde 1860 von Bischof Rüdigier geweiht.)

Im Altarraum links befinden sich zwei Statuen (Originale im Linzer Diözesanmuseum): Petrus mit dreistufiger Papstkrone (sehr seltene spätgotische Darstellung aus dem 15. Jh.) und Christophorus mit dem Jesuskind (Barock).



## Seitenaltäre (um 1690):

Rechter Seitenaltar: Taufe Jesu, darüber die Hl. Familie, Statuen rechts: Zacharias und Elisabeth (Eltern Johannes des Täufers), Statuen links: Joachim und Anna (Eltern der Gottesmutter Maria)

Kanzel (1690) mit Schaldeckel und Statue des Hl. Johannes Nepomuk.

Linker Seitenaltar: 14 Nothelfer, darüber Tod des Apostels Andreas. Statuen: links Franz von Assisi und Katharina von Siena, rechts Antonius von Padua und Ottilie.



An der Chorbrüstung zeigen fünf bemerkenswerte volkstümliche Barockbilder Szenen aus dem Leben und Wirken Jesu:

Berufung des Apostels Matthäus: Matthäus last als lign und stehn und thut des heylands stim nach gehen. Christus verzeiht der Ehebrecherin: Wer aus euch ohn sünd ist hie heb stain auf und werff auf sie.

Szene am Jakobsbrunnen: Der mein wasser trinkhen thuet dürst nit mer hat ewig gnueg.

Die Heilung des Gelähmten: All deine sinnd seind dir vergebni steh auf geh haimb führ tugent leben.

Der Zöllner Zachäus: Zachäus steigt vom Bäm nider gibt das unrecht 4fach wider.

Die wohl umfangreichste Renovierung, bei der die ganze Südwand erneuert werden musste, und die sorgfältige Restaurierung der Innenausstattung ist der Initiative und dem Einsatz des Pfarradministrators Dr. Franz Tauber zu verdanken (1968/69).

In Mauernischen der Apsis wurden dabei Frauenzöpfe gefunden, Zeichen für die Wallfahrt büßender Frauen.

Quellen: Schriften von Alfred Rockenschaub über die Magdalenbergkirche nach einer Broschüre, verfasst von Pfarrer Hans Gütlinger 1948 - Fotos: Christian Unterhuber